

2. Lehrgang - Barrierefreies Planen und Bauen

Thema:

Der Lehrgang besteht aus sechs Teilen, die in sich abgeschlossen sind. Nach Abschluss des Lehrgangs erhält der Teilnehmer ein Zertifikat, das ihn als Kammermitglied der Architekten- und Ingenieurkammer S.-H. berechtigt, in der Liste „Zertifizierter Planer für Barrierefreies Planen und Bauen“ geführt zu werden.

Inhalt:

1. Seminar

Grundlagen

Rechtsgrundlagen Barrierefreies Bauen

- Grundlagen, Gesetze, Verordnungen | DIN-Normen | LBO und ergänzende Vorschriften | Bundesbehindertengleichstellungsgesetz | Barriereformen und -arten | Diskussion anhand von Fallbeispielen

Akquise des Fachplaners bzw. Sachverständigen für Barrierefreies Bauen

- Marktvorteil | Tätigkeitsfelder | Darstellung und Präsentation der fachlichen Qualifikation | Auftraggeber

Sensibilitäts- und Mobilitätstraining / Selbsterfahrung

- Mobilitätstraining | Videoanimationen | Simulationsbrillentraining

Barrierefreies Bauen im Detail

- Gesamtheit von Barrierefreiheit | Einführung in die technischen Grundlagen | gebaute Beispiele im öffentlichen und privaten Bereich

Nachhaltigkeitsanalyse / Wirtschaftlichkeitsberechnung

- Planungsbeispiele von Umnutzungen, Sanierungen und Wohnraumanpassungen

2. Seminar

Die barrierefreie soziale Stadt

Demografischer Wandel und die Herausforderungen für die Wohnungswirtschaft

- Wandel der Wohnleitbilder
- Zukünftige Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung
- Differenzierung der Nachfragegruppen auf dem Wohnungsmarkt
- Finanzierungsmöglichkeiten der Generation 50+
- Wohnsituation der Älteren heute und in Zukunft
- Professionell gemanagtes Wohnen für Ältere
- Neues Wohnen im Alter aus Sicht der Betroffenen
- Quartiersprofilierung für Jung und Alt

Inhalt:

- Was können Wohnungswirtschaft und Kommunen leisten?
- Beispiele für neue Konzeptionen
- Zukunftsfähige Gestaltung öffentlicher Räume im Hinblick auf den demografischen Wandel

Barrierefreie Stadtplanung unter Berücksichtigung der Belange motorisch und lernbehinderter Menschen

Grundlagen:

- UN-Behindertenrechts-Konvention (UN- BRK)
- Bundesgesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (BGG)
- Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen des Landes Schleswig-Holstein (LBGG)
- Landesbauordnung Schleswig-Holstein
- Barrierefreiheit – was heißt das?
- Was sind Barrieren?

Praktische Umsetzung: Grundzüge der Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Personen, DIN-Normen

- Allgemeines | Platzbedarf | Höhe von Bedienelementen | Wege, Parkplätze | Rampen | Aufzüge | Türen | Sanitärräume, WCs

Praktische Umsetzung: Grundzüge der Barrierefreiheit für Personen mit Lernschwierigkeiten und Orientierungsschwierigkeiten

- Die KISS-Regel
- Piktogramme und Symbole

3. Seminar

Öffentliche Gebäudeplanung

- stufenlose Erreichbarkeit (Rampen, aufzüge, Alternativen)
- Eingang (Automatisierte Türen, Serviceelemente)
- Verkehrsflächen (Flure, Türen, Treppen)
- Räume (Veranstaltung, Sanitärräume, Sporteinrichtungen etc.)
- Die sensorisch barrierefreie Weltformel 3+2=1
- Alarmer, Notsignale, Information, Kommunikation
- Zwei-Sinne-Prinzip
- Raumakustik für Hörgeschädigte (und Fremdsprachler)
- Planung und Funktion von Hör-Übertragungsanlagen, realisierte Projekte

Inhalt:

4. Seminar**Barrierefreier Wohnraum/barrierefreie Produkte**

- Mindestanforderungen an Barrierefreiheit
Welche Anforderungen werden auf Grundlage von Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Normen an das Barrierefreie Bauen gestellt?
- neue Wohnformen
Welche „neuen Wohnformen und Wohnkonzepte“ stehen im Alter zur Verfügung? Welche Anforderungen werden an das Wohnen im Alter gestellt? Welche Differenzierung gibt es?
- Finanzierung bei Neubau und im Bestand
Welche Möglichkeiten der Finanzierung/Förderung gibt es im Bereich Neubau und im Bereich der Wohnraumanpassung / Bestand?
- Behinderungsbedingter Mehrbedarf BMB
Behinderung? Bedingt?? Mehrbedarf??? – Ein Erklärungsversuch
- Barrierefreie Produkte
Vom produktiven Umgang mit exklusiven Produkten für eine inklusive Gestaltung
- Übungen und Praxisbeispiele
Anhand kleiner, kurzer Übungseinheiten sollen die Sinne / der Sinn für barrierefreie Gestaltungen geschärft werden.

5. Seminar**Barrierefreie Garten- und Freiraumgestaltung / öffentlicher Verkehrsraum für Mobilitätsbehinderte Menschen**

Eigenes Verständnis von Planen und Bauen für ALLE
Definition einer ganzheitlichen Barrierefreiheit | Funktionen von Außenräumen | Außenräume für ALLE (Stadtraum, Park, Spielplatz, Naturerlebnis) | Grundsätzliche Gestaltungsprinzipien | Barrierefreier öffentlicher Verkehrsraum | Sicherheit für Kinder | Anlage von Plätzen (Fußwege, Treppen, Rampen und Freitreppen, Verweilplätze, Möblierung) | Fußgängerverkehrsanlagen | Querungsanlagen – bauliche Maßnahmen (FGÜ, LSA, Kreisverkehr, geteilte Querung etc.) | Anlagen des öffentlichen Verkehrs | (Bus-Haltestelle und Zugang) | Bodenbeläge – Grundsätze | Beleuchtung und Sicherheit | Baustellensicherung | Überblick über die wichtigsten Regelwerke und deren Verbindlichkeit | Ansatz einer Entwurfsphilosophie | Praxisbeispiele, Übungen und Diskussionen

Inhalt:

Barrierefreier öffentlicher Verkehrsraum für blinde und sehbehinderte Menschen

Wahrnehmung u. Orientierung in Abhängigkeit vom Umfeld | Bodenindikatoren und ihre taktile Wahrnehmung | Straßenquerungsanlagen | Haltestellen des ÖPNV | Doppelquerungsstelle Begegnungsflächen | Leitelemente in historischen Stadtbereichen | Geh- und Radwegtrennung mit unterschiedlichen Trennsteinen | Beleuchtung | Barrierefreie Garten- und Freiraumplanung Blindengarten im Botanischen Garten der UNI Hamburg | Leitsystem (Akustisch, taktil) | Beschilderung (Zwei-Sinne-Prinzip) | Verweilbereiche / Attraktionen für alle | Planeten-Lehrpfad (Zwei-Sinne-Prinzip), Darstellung von Entfernungen und Größenverhältnissen | Vandalismus | Buten Sportanlagen im Stadtraum | Außentreppe (Panoramaweg) | Baudenkmäler, Gebäude und Stadtmodell aus Bronze | Hinführung bei Freiräumen oder historisch gestalteten Bereichen

6. Seminar**Qualifizierte Betrachtung u. Bewertung v. Maßnahmen**

Behinderungsbedingter Mehrbedarf – Ein Ableitungsmodell

- Einführung (Vortrag)
- Berechnung des BMB (Übung)
- Gutachtenerstellung
- Einführung (Vortrag)
- Rechtliche Rahmenbedingungen | Haftung des Sachverständigen | Formale Gliederung von Gutachten, Gutachtenaufbau | Beweisbeschlussbeantwortung
- Gutachtenerstellung (Übung)
- Der Gutachtenauftrag (Vortrag)
- Auftragsabwicklung | Durchführung des Ortstermins

Referenten:

Dipl.-Ing. Nadine Metlitzky, Architektin, ö.b.u.v. Sachverständige für Barrierefreies Bauen, zertifizierte Sachverständige (ZIS) für Immobilienbewertung
Dipl.-Ing. Lutz Engelhardt,
Architekt, geprüfter Sachverständiger für Immobilienbewertung, beide Factus 2 Institut, Erfurt
Dr. Marie-Therese Krings-Heckemeier, empirica ag, Berlin
Ulrike Rau, Architektin, dieRaumhandlung, Vorsitzende des Ausschusses Barrierefreie Stadt und Gebäudeplanung, Berlin
Dipl.-Ing. Volker König, Wedel
Dipl.-Ing. Carsten Ruhe, Halstenbek
Gerda Behrends, Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, LV Schleswig-Holstein, Kiel
Dipl.-Ing. Marc Jestrinsky, Architekt, Sachverständiger für barrierefreie Stadt und Gebäudeplanung, Kiel
Dipl.-Ing. Ulrich M. van Triel, Architekt, Sachverständiger Fachplaner für barrierefreies Bauen, Jade
Dr.-Ing. Petra Zadel-Sodtke, Landschaftsarchitektin, Berlin
Dipl.-Ing. Caroline Strack, Aachen

Termin:

Donnerstag, 01. März 2012
Donnerstag, 27. März 2012
Donnerstag, 19. April 2012
Dienstag, 15. Mai 2012
Dienstag, 22. Mai 2012
Mittwoch, 06. Juni 2012
alle Termine 09.30– 17.00 Uhr

Teilnehmer:

max. 25 Personen

Gebühr:

880,- € für Mitglieder / Listenzugehörige
1.100,- € für Gäste

In der Gebühr sind Verpflegung und umfangreiche Seminarunterlagen enthalten.

Ort:

Ringhotel Birke
Martenshofweg 8
24109 Kiel
Tel. 0431/53310

Anfahrt:

A7/A210/A215 bis zur Abfahrt Kiel-West, in Richtung Mettenhof. An der ersten Ampel rechts abbiegen, der Beschilderung nach Hasseldieksdamm folgen. nach der 2. Ampel rechts in den Martenshofweg einbiegen. Das Hotel befindet sich auf der linken Seite.

Dies ist eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung Schleswig-Holstein.